

# Weißkircher

Nummer **3** Dezember 1985

## Weihnachtsbote

Herausgeber: Heimatortsgemeinschaft Weißkirch.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Michael Kroner

Ottostraße 31, 8507 Oberasbach. - Graphik: Adolf Kroner

### Unsere Heimatortsgemeinschaft im Jahre 1985

Wir konnten auch in diesem Jahr wieder ein Heimattreffen feiern, das von fast allen im Westen lebenden Weißkirschern besucht wurde. Sogar aus den USA und der DDR waren Landsleute angereist. Wir konnten auch einige vor kurzem ausgewanderte Weißkircher begrüßen und in unsere Gemeinschaft aufnehmen. Insgesamt kamen in diesem Jahr 21 Personen. Einen solchen Wegzug merkt man natürlich in einer Gemeinde wie Weißkirch. Die Zahl der



### Weißkircher Silhouette

F R O H E W E I H N A C H T E N U N D E I N  
G U T E S N E U E S J A H R 1 9 8 6

Wünsche ich im Namen unserer Heimatortsgemeinschaft allen  
Weißkirschern

Euer Adolf

Ausgesiedelten wird aber zum Teil durch Neuhinzugezogene wettgemacht, so daß nach letzten Informationen doch noch etwa 280 Sachsen in Weißkirch leben sollen. Von den stammesmäßigen Weißkircher Familien leben allerdings mehr als die Hälfte in der Bundesrepublik. Unsere hiesige Heimatortsgemeinschaft wächst dementsprechend an. Als wir uns vor 3 Jahren konstituierten, zählten wir 116 eingeschriebene Mitglieder, heute sind es 165. Zählt man die Kinder hinzu, dürfte unsere Zahl auch fast bei 280 liegen.

### Nachrichten.

- Wir begrüßen als neue Bundesbürger und wünschen ihnen eine leichte Eingliederung: Michael und Sara Galter, Georg Kappes samt Ehefrau und drei Kindern, Gerda Galter, Johann Dörner und Ehefrau, Karl Weiß und Regina Weiß, geb. Schmidt, mit 3 Kindern, Karl Graef, Katharina Gottschling, Michael und Katharina Orendi, Stefan Gottschling und Maria Gottschling.

- Es verstarben im Jahre 1985 in Weißkirch Sara Schmidt und Maria Gottschling. Im Nachhinein den Hinterbliebenen unser Beileid.

- Es wurden uns aus der Bundesrepublik namentlich folgende Geburten gemeldet: Ramona (geb. 15.07.85), Tochter des Michael Schmidt Inn. und seiner Ehefrau Roswita; Anja (geb. 26.09.85), Tochter des Dieter Schmidt und seiner Ehefrau Angelika (beide in Nürnberg). In Weißkirch sollen 5 Kinder geboren worden sein.

- Wir haben auch in diesem Jahr auf Kosten unserer Heimatortsgemeinschaft ein Weihnachtspaket von 30 kg zur Christbescherung am Heiligen Abend in der Kirche nach Weißkirch geschickt. Das Paket ist rechtzeitig angekommen. Wir hoffen, den Kindern damit eine kleine Freude bereiten zu können.

- Es konnten im vorigen Jahr Pakete an Weißkircher Familien geschickt werden. Die wenigsten davon haben leider den Empfang bestätigt, so daß nicht neue Sendungen vermittelt werden können. Bitte macht das Euren Angehörigen deutlich und schickt gegebenenfalls deren Briefe an M. Kroner, Ottenstr. 31, 8507 Oberasbach.

- Bitte für das Jahr 1986 den Mitgliedsbeitrag - 6 DM pro Person - an Alfred Graef, Wiesenstraße 8, 8507 Großweißmannsdorf, Kontonr. 36 005973, Bankleitzahl 76050101 zu überweisen. Bitte auch den Rückstand für 1985 zu überweisen. Wir finanzieren nämlich alle unsere Ausgaben aus diesen Beiträgen.

- Wir wollten ein Album von unseren Treffen anlegen. Bitte schickt dazu die Fotos. Ebenso sind Fotos mit Aufnahmen in Weißkirch gewünscht. Nicht vergessen bei Besuchen in Weißkirch Fotos zu machen und alte Fotos mitzubringen.

- Es wurde der Vorschlag gemacht, für ein Weißkircher Heimatbuch eine Bestandaufnahme aller Weißkircher zu machen. Es haben bisher leider wenige Familien die gewünschten Unterlagen eingesandt. Sollen wir die Sache aufgeben?

- Ist die Heiratslust bei den Weißkirchern so gering? Es ist uns bloß eine Trauung bekannt, und zwar von Roland Schuffert mit Sabine Baver am 3. Mai bzw. 20 Juli in Nürnberg.

- Wir kennen von einigen Weißkirchern die Anschrift nicht, so daß dieser Bote ihnen nicht zugeschickt werden kann. Teilt uns bitte von Neuangekommenen die Adresse mit, ebenso jede Anschriftsänderung.

Ein Mann, dem Weißkirch vieles zu verdanken hat

Prediger-Lehrer Georg Folberth zum Gedenken

Ein Lehrer und Pfarrer kann es selten jedem recht tun. Er stand und steht in unseren siebenbürgischen Landgemeinden im Blickpunkt, jeder seiner Schritte wird verfolgt und bewertet. Was der eine gut befindet, lehnt der andere oft ab. Gewinnt man aber Abstand zu den Geschehnissen, läßt sich die Leistung von Personen sachlich und gerecht beurteilen. Das trifft auch für unseren vor 35 Jahren verstorbenen Prediger-Lehrer Georg Folberth zu, dem dieser Gedenkartikel gewidmet sein soll. Ich beschränke mich dabei darauf, ein eigenes Urteil zu geben.

Georg Folberth hat unserer Gemeinde fast ein halbes Jahrhundert gedient. Er war Prediger und zugleich Lehrer für alle Klassen der Volksschule. Ich versuche sein Wirken gewöhnlich durch folgende Daten zu verdeutlichen: Er hat meine Mutter getauft, meine Eltern sind bei ihm in die Schule gegangen, er hat sie konfirmiert und getraut, dann mich getauft und war mein Lehrer bis zur 5.Klasse. Es sind dies gleichzeitig auch die Jahre, in denen die Weißkircher nach ihrer Ansiedlung in der Ortschaft zu einer Gemeinschaft zusammengewachsen sind, durch gemeinsame Anstrengungen sich ihre Kirche im ehemaligen Haller-Magazin eingerichtet haben, eine Schule und einen "Saa!" bauten(1930), dann aber auch die schweren Jahre nach 1944. Wenn man bedenkt daß Prediger-Lehrer Folberth in den 40er Jahren bis zu 60 Schülern in 3 oder 4 Klassen zu unterrichten hatte, am Sonntag den Hauptgottes- und Vespertgottesdienst hielt, daneben noch in den völkischen Körperschaften wie Nachbarschaften, Schwester- und Bruderschaft beratend mitwirkte und nicht zuletzt einen eigenen landwirtschaftlichen Betrieb besorgte, muß man sich fragen, ob der Mann nicht „gestreßt“ war? Ich glaube, er hat

diese Aufgabe wie der Großteil der sächsischen Lehrer und Pfarrer jener Zeit als selbstverständliche Pflichterfüllung angesehen, ohne über Überbürdung zu klagen. Daß er außerdem eine Familie mit 9 Kindern hatte, sollte nicht übersehen werden.

Kurze Biographie: G.Folberth wurde am 8.April 1877 in Deutschkreuz geboren. Nach der Volksschule besuchte er die Ackerbauschule in Mediasch, dann die ungarische Lehrerbildungsanstalt in Keresztur, um dann in Hermannstadt auch die Befähigung zum Predigerdienst zu erhalten. Bevor er 1911 nach Weißkirch kam, wirkte er als Prediger-Lehrer in verschiedenen Diasporagemeinden. 1907 heiratete er die 1890 in Leibitz ( Zips, heute Tschechoslowakei) geborene Margaretha, geb. Sibrinyi, die ihm 9 Kinder schenkte. Nach einem fruchtbaren Wirken wurde Folberth am 31.August 1941 pensioniert. Nachdem aber der "neue Lehrer", Hans Hiehn, im Herbst 1944 verhaftet und anschließend in die Sowjetunion deportiert wurde, mußte Georg Folberth wieder einspringen. Er übernahm den Schul- und Kirchendienst. Die Schule führte er bis zu deren Verstaatlichung<sup>(1948)</sup>, als seine Tochter Margarethe als staatliche Lehrerin angestellt wurde. Die Pfarstelle hat er bis zu seinem am 11.03. 1950 erfolgten Tode innegehabt.

Als Pfarrer habe ich Georg Folberth erlebt, als er schon alt war und ich noch ein Kind war, so daß ich mir über seine Predigten kein persönliches Urteil erlauben kann. Er soll aber in seinen Predigten immer wieder zu konkreten Geschehnissen in der Gemeinde Stellung bezogen haben und seinen Kirchenkindern auch weniger Angenehmes gesagt haben. Was seine schulische Leistung betrifft, glaube ich, mir ein Urteil erlauben zu können. Als ich nach der 5. Klasse an das Schäßburger Gymnasium übertrat, konnte ich ohne große Schwierigkeiten mit den "Städtern" mithalten, da ich die erforderliche Grundausbildung mitbekommen hatte. Das war sicherlich ein Verdienst von Lehrer Folberth.

Dr. Michael Kroner